

Du weisst ja am besten, wie sehr sich Dein Auge im Laufe der Jahre für die Auffassung und specifische Bedeutung der nicht selten auch dem scharfsichtigsten Profanen entgehenden feinen Unterschiede geschärft hat. Vergiss es nicht, dass Du um nicht weniger als eine kleine Welt reicher bist als Rothschild, und dass nicht blos die Lilien sondern auch die Insecten des Feldes schöner sind als Salomo in aller seiner Pracht.

Dies einzusehen brauchst Du aber kein Linné noch Latreille zu sein, wirst zwar diesen und andern Heroen der Wissenschaft die Ehre zollen, die ihnen von Gott und Rechtswegen gebührt, aber in Deiner dilettantischen Bescheidenheit stillvergnügt weiter sammeln. *Nec timide, nec temere!*

Wohlgemeintes Postscriptum: Zur ungestörteren Diät Deines Seelenfriedens wird es wesentlich beitragen, wenn Du Dich niemals vom Mihi-Hunde beißen lässtest, weil er leicht toll wird. Beherrze das, ein kaiserlicher Wink mit dem Zaunpfahl!

---

## Drei neue Gelechien und ein neuer Chauliodus

von

**Ernst Hofmann.**

---

Zu der zuerst folgenden, mit den übrigen schon vor längerer Zeit aufgenommenen Beschreibung der neuen Gelechia und Raupen an *Petasites niveus* habe ich hier zu bemerken, dass mir von deren gleichzeitigem Auffinden von Herrn Assessor Fr. Pfaffenzeller in München erst durch dessen Bekanntgeben in dem diesjährigen I. Heft dieser Blätter pag. 79 Kenntniss geworden ist.

Nachdem ich mich bei inzwischen zufällig erlangter Ansicht und Vergleichung zweier Pfaffenzeller'scher Exemplare von der Identität der Species überzeugt habe, sollte es zwar bei jener Bekanntgabe bewenden; bei den nur sehr kurz gefassten Angaben in dem obigen Citat halte ich es aber nicht für überflüssig, auch meine Beschreibung dieser neuen Art und meine Beobachtungen über die ersten Stände derselben, wenn auch nur als Nachtrag und zu gegenseitiger Ergänzung dienend, zu veröffentlichen. Dergleichen doppelte und resp. nachträgliche Beschreibungen sind schon zum Oefteren vorgekommen und freundlich aufgenommen worden.

1. Gelechia Petasitis Pffz., conf. pg. 79 ant. Der Gel. Tussilaginis Frey am nächsten stehend, jedoch constant grösser. Flügelspannung 7—9 Linien Dd.

Diagnose: Der ♂ grau, ♀ gelblichweiss; die drei typischen Punkte und eine Reihe von Saumpunkten schwarz.

Die Geschlechter und die Färbung verschieden.

Kopfhare und Gesicht beim ♂ grau, ♀ weiss.

Taster beim ♀ weiss, ♂ mehr lichtgrau. Das Mittglied nach unten mit nach beiden Seiten divergirenden Schuppen belegt, welche in der Mitte eine Strieme bilden; das Endglied ungeringelt.

Fühler bräunlich, undeutlich geringelt, mit einem dicken Basalglied, das beim ♂ bräunlich, beim ♀ weisslich ist.

Vorderflügel des ♂ weissgrau, des ♀ gelblichweiss.

Die drei typischen schwarzen Punkte, einer in der Falte, ein zweiter ober diesem und etwas mehr saumwärts, der dritte in gleicher Höhe mit dem zweiten hinter der Mitte des Flügels, sind bei drei weiblichen Exemplaren sehr deutlich, bei drei anderen, zwei ♂ und einem ♀, weniger deutlich. Von der übrigen typischen Zeichnung der Gelechien ist bei dieser Art nichts zu sehen, besonders fehlt jede Andeutung einer leichten Querbinde.

An der Basis der Franzen des Saumes und des Vorderandes an der Flügelspitze liegt eine Reihe feiner schwarzer Schuppenpunkte, deren Zahl jedoch wechselnd ist. Bei zwei Exemplaren ist diese Punktreihe nur sehr schwach angedeutet.

Die Franzen sind beim ♂ grau, beim ♀ weissgelblich.

Hinterflügel beim ♂ dunkler, beim ♀ heller grau, deren Franzen beim ♂ hellgrau, beim ♀ weissgelblich.

Rückenschild ebenfalls beim ♂ hellgrau, beim ♀ weissgelblich.

Hinterleib beim ♂ dunkelgrau mit heller grauem, schwachem Afterbusch, beim ♀ gelblichgrau oder mehr weissgelblich.

Schenkel und Schienen beim ♂ dunkelgrau, beim ♀ weissgelblich; die Schienen der Hinterfüsse lang behaart, besonders beim ♂.

Tarsen beim ♂ hellgrau, beim ♀ weissgelblich.

Beim ♂ ist die Unterseite der Vorderflügel schwarzgrau, vor dem Saum und an der Flügelspitze heller grau, die Hinterflügel ebenfalls von hellerer Färbung als die Vorderflügel mit weisslicher Spitze. Franzen hellgrau.

Beim ♀ ist die Unterseite aller Flügel sammt den Franzen weissgelblich, die Vorderflügel sind von der Wurzel bis zu zwei Dritteln ihrer Länge bald mehr bald weniger dunkel-

grau angeflogen, jedoch so, dass immer der Vorderrand ziemlich breit weissgelblich bleibt.

Die Raupe ist 5 Linien lang, träge, etwas breit gedrückt und hat stark eingeschnittene Ringe.

Grundfarbe hellgrünlichgelb mit einem undeutlichen dunkleren Rückenstreif und zwei ebenfalls undeutlichen gelblichen Längsstreifen. Der Körper ist auf den ersten beiden Segmenten oben mit zwei, auf den folgenden oben mit vier, seitwärts aber auf jedem Segmente mit zwei, ein Härchen tragenden schwärzlichen Wärzchen besetzt, die sich auf den letzten Segmenten zu einer Punktreihe gestalten.

Kopf honiggelb mit schwarzbraunen Mundtheilen.

Nackenschild von etwas hellerer Färbung als der Kopf.

Afterklappe honiggelb, schwarz umsäumt.

Brustfüsse mehr gelblich, Bauchfüsse von der Körperfarbe.

Einige Zeit vor der Verpuppung ist die Raupe röthlichgelb oder fleischfarben und der Nackenschild von dunklerer Färbung als der Kopf.

Die Raupe lebt auf *Petasites niveus* in einer grossen rostbraunen, etwas runzlig aufgeblasenen Mine, die einer Dipternmine sehr ähnlich sieht. Dieselbe geht meist von der Spitze des Blattes aus und nimmt oft das halbe Blatt ein, da sich nicht selten drei bis vier Raupen in einer Mine befinden.

Die Mine findet sich mit der schon ziemlich erwachsenen Raupe im September. Im Spätherbst spinnen sich die meisten Raupen in den Enden der Minen ein, andere verlassen dieselben und bereiten sich in Blattwinkeln oder umgelegten Blatträndern ein leichtes Gespinnst, in welchem sie unverwandelt überwintern. Im Frühjahr werden diese Gespinnste verlassen, und die Raupen heften sich zur Verpuppung an den Blättern an. Bei der Zimmerzucht findet diese Verpuppung selbstverständlich früher statt. Der Falter entwickelte sich hierbei schon von Ende Februar an bis Anfang April. Die Flugzeit im Freien ist Ende Mai. Zu dieser Zeit wurde im Jahre 1863 der Falter in den Steingräben der vorderen Kaiser-Alpe bei Kufstein von mir gefangen, und im Herbst darauf die Mine der Raupe an *Petasites niveus* entdeckt, mit welcher Pflanze die genannte Localität fast übersäet war.

2. *Gelechia chrysanthemella*, zur *Terrella*-Gruppe gehörig, welcher auf den eintönig gefärbten Flügeln fast jede Spur der typischen Zeichnung mangelt, neben *acuminatella* und *senectella* stehend.

Diagnose: graugelb, dicht schwarz beschuppt, Gesicht, Innenseite der Palpen und Basis der Franzen am Afterwinkel der Vorderflügel gelblich. Flügelspannung 7". Beide Geschlechter nicht verschieden.

Von *acuminatella* ist sie durch die gelbliche Farbe des Gesichts und der Taster — von *senectella* durch bedeutendere Grösse und die rein dunkelgraue Färbung zu unterscheiden.

Kopfhaare dunkelgrau, Gesicht gelblich, Taster an der Aussenseite grau, innen gelblich. Das Mittelglied unten mit nach beiden Seiten divergirenden Schuppen besetzt. Endglied ungeringelt. Fühler dunkelgrau.

Vorderflügel graugelb mit vielen über die ganze Fläche ausgestreuten schwarzen Schuppen, die oft so dicht stehen, dass die ganze Fläche einfach schwarzgrau erscheint. Bei einigen Exemplaren mit wenig dichter schwarzer Beschuppung tritt die graugelbe Grundfarbe sehr deutlich hervor. Etwas vor und ober dem Afterwinkel bildet sich durch stärkere Anhäufung der schwarzen Schuppen ein unregelmässiger kleiner schwarzer Flecken, der oft sehr undeutlich ist. Von typischen Punkten kaum eine Spur zu entdecken, eben so wenig von einer hinteren Querbinde. Die Franzen am Afterwinkel an der Basis gelblich, an der Spitze grau, gegen die Flügelspitze hin einfarbig grau; an der Basis der Franzen stehen einzelne tiefschwarze Schüppchen. Eben solche bilden auch eine deutliche Linie auf der Mitte der Franzen. Die gelbliche Basis der Franzen am Afterwinkel ist bei manchen Exemplaren nur sehr schwach angedeutet.

Hinterflügel grau, mit hellgrauen Franzen, die an der Spitze des Flügels und am Vorderrand einen gelblichen Schimmer haben.

Rückenschild dunkelgrau, Hinterleib ebenso, mit einem gelblichen schwachen Afterbusch beim ♂.

Beine an der oberen und äusseren Seite grau, an der inneren und unteren gelblich, Tarsen gelblich, schwarz geringelt.

Unterseite aller Flügel sammt den Franzen einfach dunkelgrau.

Die Raupe ist 4—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> lang und spindelförmig. Grundfarbe gelblich, die zwei ersten Segmente weniger, die drei folgenden etwas mehr rosenroth angelaufen, die letzteren bis zum Afterende fast gänzlich von dieser Färbung. Die kleinen und spärlich behaarten schwarzen Wärzchen erscheinen auf dem rosenrothen Felde gelb eingefasst. Ober den Füßen läuft ein verloschener rother Längsstreifen, dessen Färbung gegen die letzten Segmente intensiver wird. Bauch gelb.

Kopf klein, braungelb, schwarz eingefasst, und mit schwarzer Kreuzzeichnung. Nackenschild schmal, zweitheilig, schwarz.

Brustfüsse schwarz, Bauchfüsse von der Körperfärbung.

Die Raupe minirt in den Wurzelblättern des Chrysanthemum Leucanthemum und findet sich an schattigen und feuchten Plätzen bis in den Spätherbst.

Die Mine ist dunkelbraun, etwas blasig, in der Regel an der Spitze des Blattes, dessen ganze Breite einnehmend, und sich bis in die Hälfte des Blattes in unregelmässigen Verzweigungen erstreckend; der minirte Theil wird dadurch faltig zusammengezogen und erscheint zuletzt ganz braunschwarz.

Die Verpuppung erfolgt in der Mine, oder in alten Blatttheilen, auch in zusammengezogenen Moosstücken.

Puppe etwas kolbig, hellbraun, Kopftheil und Afterende dunkler, die Flügelscheiden wenig bemerkbar.

Im Freien wurde der Falter von mir noch nicht gefangen. Bei der Zimmerzucht erschien derselbe schon in den ersten Monaten des Jahres.

3. *Gelechia albifemorella*, eine durch ihre helle, weissgraue, ins Röthliche spielende Färbung sehr ausgezeichnete grosse Art, die sich an *G. elatalla* anschliesst.

Diagnose: hell weissgrau mit röthlichem Schimmer, je eine dunkle Querbinde bei  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{2}{3}$  der Flügellänge. Die typischen Punkte und die lichte hintere Querbinde deutlich, erstere rostgelb aufgeblickt. Kopf, Thorax, Palpen und Schenkel rein weiss.

Von *G. elatella* unterscheidet sie sich leicht, ausser durch merkliche Grösse, durch die hellere Färbung der Flügel und die rein weisse Farbe des Thorax, der Palpen und Schenkel.

Nur nach 4 ♂-Exemplaren beschrieben, das ♀ mir noch nicht bekannt. Flügelspannung 11'''.

Kopfhaare, Gesicht und Taster rein weiss, das Mittelglied der letzteren nach unten mit nach beiden Seiten divergirenden, eine Rinne bildenden Schuppen; das Endglied mit zwei braunen Ringen. Fühler braun, weiss geringelt, besonders deutlich auf der oberen Seite.

Vorderflügel hell weissgrau mit einem röthlichen Schimmer und zerstreuten feinen schwarzen Schüppchen. Bei  $\frac{1}{3}$  der Flügellänge eine in schräger Richtung von oben und innen am Vorderrand, nach unten und aussen am Innenrand verlaufende Linde. Bei  $\frac{2}{3}$  der Flügellänge steht eine zweite geschwungene bräunliche Querbinde, deren obere und untere Ausbiegung saumwärts, deren mittlere wurzelwärts convex ist; dann folgt eine ziemlich breite, von der Grundfarbe gebildete lichte, nirgends scharf begränzte Querbinde und hierauf die braune Flügelspitze.

Die geschwungene braune Querbinde ist bei manchen,

besonders etwas geflogenen Exemplaren nicht so deutlich, sondern bildet einfach einen braunen, nicht scharf begränzten Querstreif.

Im Mittelfelde sind die drei typischen Punkte deutlich zu sehen; der erste in der Falte, und der zweite etwas darüber und ein wenig mehr saumwärts gelegen. Beide sind gross, tiefschwarz, bei frischen Exemplaren fein rostgelb umzogen, und von dicht angehäuften braunen Schuppen umgeben. Der dritte obere und viel mehr saumwärts gelegene steht ziemlich in der Mitte der braunen geschwungenen Querbinde, ist sehr klein, hat aber eine breitere rostgelbe Umrandung; letztere, so wie der dritte schwarze Punkt selbst sind indessen bei nur etwas geflogenen Exemplaren oft sehr undeutlich.

Bei frischen Exemplaren finden sich ausser den drei typischen Punkten in der Mitte des Mittelfeldes ganz nahe am Vorderrand ein schwarzes feines, aber scharf ausgeprägtes Strichelchen, so wie ein zweites, weniger deutliches am Anfang der zweiten braunen Querbinde am Vorderrande.

In der braunen Flügelspitze stehen zwei schwarze Längsstriche über einander.

Die Franzen an der Wurzelhälfte sind bleichgelb, an der Endhälfte weisslich grau mit undeutlicher bräunlicher Theilungslinie; an der Flügelspitze sind die Franzen durchaus dunkler bräunlich. Bei den mehr geflogenen Exemplaren ist diese Zeichnung der Franzen verwischt, und zeigen sich dieselben dann einfach grau, gelblich oder mehr weisslich.

Die Hinterflügel weisslich grau, seidenglänzend, gegen die Flügelspitze bräunlich angeflogen, mit schwach angedeutetem braunem Mittelfleck. Franzen weisslich, an der Spitze und am Vorderrand des Flügels bräunlich.

Rückenschild weisslich, Hinterleib gelblichgrau oder weissgrau mit schwachem gelblichem Afterbusch. Schenkel rein weiss mit starkem Metallganz, Schienen weissgrau, an der äusseren und oberen Seite braun gefleckt; Tarsen weiss, braun geringelt.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, Franzen weissgrau, an der Spitze des Flügels und am Vorderrande braun. Vorderrand sehr fein weisslich gefleckt. Unterseite der Hinterflügel wie die Oberseite, doch ist der braune Mittelfleck deutlicher als oben.

Die Art fing ich an Steingeröll Ende Juni 1863 und 1864, im Kaiserthal zwischen dem vorderen und wilden Kaiser und auf der Bärenbadalpe bei Oberaudorf, dann am 9. Juli 1865 auf der Kaiserfallalpe daselbst, wo sie auch von Herrn

Assessor Pfaffenzeller von München in einigen Exemplaren erbeutet wurde.

4. *Chauliodus aequidentellus*. Zunächst *Ch. chaerophyllellus* Gz. und *Ch. iniquellus*. Wck. i. l.

Diagnose: Vorderflügel hellweiss grau, schwarz beschuppt, mit schräg sichelförmig gebogener Spitze, am Innenrand der Vorderflügel vier tiefschwarze kleine gleichgrosse Schuppenzähne.

Diese Art unterscheidet sich von *chaerophyllellus* und dem viel kleineren *iniquellus* dadurch, dass die vier Schuppenzähne des Innenrandes bei den eben genannten Arten von der Wurzel zur Spitze an Grösse abnehmen, während sie bei der vorliegenden Art, wie bei dem nächstverwandten *Ch. strictellus* Wck. i. l. alle vier viel kleiner und gleich gross sind. Durch ihre weissgraue Farbe und die sichelförmige Spitze der Vorderflügel ist sie indess von dem braunen *strictellus*, der eine ganz gestreckte scharfe Flügelspitze hat, leicht zu trennen.

Flügelspannung 7—8½'''.

Beide Geschlechter nicht verschieden.

Kopfhaare und Gesicht grau, bei manchen Exemplaren gelblich grau, Taster aussen dunkel- und innen heller grau; Fühler dunkelgrau.

Die Vorderflügel sind sehr gestreckt und an der Spitze sichelförmig umgebogen, was bei manchen Exemplaren allerdings nur schwach sich ausgeprägt findet. Die Grundfarbe ist ein helles Weissgrau, das bei manchen Exemplaren ins Gelbliche, bei anderen fast ins rein Weisse übergeht; die ganze Fläche ist mit vielen schwarzen Schüppchen bestreut, welche nächst der Wurzel und an der Flügelspitze besonders gehäuft sind und in der Mitte ein verloschenes dunkles, schräg von oben und aussen nach unten und innen verlaufendes Querband bilden. In der Mitte der Flügel stehen der Länge nach vier schwarze Fleckchen, bald mehr, bald weniger scharf ausgeprägt. Der 1ste der Wurzel am nächsten stehend und der 3te sind punktförmig, der 2te und 4te bilden kurze Strichelchen, welche gegen den Innenrand hin rostgelblich aufgeblickt sind; die sichelförmige Spitze ist schwach rostgelblich gefärbt und öfters mit einigen kleinen schwarzen Pünktchen besetzt.

Am Innenrande stehen vier sehr kleine tiefschwarze, gleich grosse Schuppenzähne, von denen der innerste am Ende der schrägen dunklen Querbinde steht.

Franzen graubraun, gegen die Flügelspitze hin mit schwarzen Enden, an der Flügelspitze selbst ganz schwarz. Eine von schwarzen Schüppchen gebildete feine Linie läuft von der Flügelspitze bis zum Afterwinkel quer über die Franzen.

Hinterflügel dunkelgrau, mit graubraunen Franzen, die besonders an der Flügelspitze einen gelblichen Schimmer haben.

Thorax und Hinterleib dunkelgrau, letzterer beim ♂ mit einem gelblichen Afterbusch.

Schenkel und Schienen dunkelgrau. Tarsen grau mit helleren Enden der Glieder an der Oberseite, unten gelblich grau.

Unterseite aller Flügel glänzend silbergrau, die Spitze der oberen gelblich. Franzen grünbraun mit gelblichem Schimmer, an der Spitze der Vorderflügel schwarz.

Die Raupe ist 2—3'' lang, ziemlich dick und träge, Körperfärbung hellgrün, Kopf klein, schwarz, Nackenschild ebenfalls schwarz und zweigetheilt. Der Körper ist mit vielen schwarzen, ein Härchen tragenden Wärzchen bedeckt.

Die Räumchen leben in zwei Generationen, und wurden von mir auf den Grat des vorderen Kaisers bei Kufstein, (6000 Fuss hoch) an *Meum athamanticum* gefunden. In der Jugend miniren sie die zarten Fiederblättchen, später verlassen sie die Minen und leben frei an den Blättchen, welche sie durch ihren Frass scelletiren und durch die vielen weissen Stellen an der Pflanze ihre Anwesenheit verrathen.

Die im Juli aufgefundenen Räumchen wurden in einem maschenartigen leichten Gespinnste zur Puppe und gaben Mitte August den Falter.

Aus den Mitte September eingesammelten entwickelten sich die Schmetterlinge im October.

Regensburg, den 9. December 1866.